Aktiv, MEDIUM, Passiv – und das Aschenbrödel «Deponens»

Theo Wirth, ehem. Fachdidaktiker für die Alten Sprachen Univ. Zürich

Das Deponens und erst recht sein Hintergrund, das Medium als drittes Genus verbi, fristen im Sprachunterricht ein Schattendasein, das sich im Unterrichtsalltag (es fehlen für die Gestaltung der Lehrbuchtexte wichtige Verben) und später in der Lektüre negativ auswirkt. Wenn aber die Lehrkraft nicht einfach sinnlose Regeln büffeln lassen will («Das Deponens ist ein passives Verb mit aktiver Bedeutung»), sondern via Verständnis sprachlicher Hintergründe arbeitet, erreicht sie auch hier bei den Schülerinnen und Schülern viel mehr, ebenso im Blick auf andere Sprachen (Mehrsprachigkeitsdidaktik). – Es geht um das Medium als Ausdruck des Bezugs der Verbalhandlung auf das Subjekt und daraus folgend um die Deponentien, die als Verben dieser Art grundsätzlich medial vorkommen (Media tantum) und sich in anderer, reflexiver Form in unseren Sprachen wiederfinden.

Im Lateinunterricht gibt es merkwürdige blinde Flecken. Mit unerhörtem Eifer werden von den Verlagen laufend neue Lehrwerke und Grammatiken auf den Markt geworfen, doch bei genauerem Hinsehen ändert sich in erster Linie das Äussere: Die Autoren wollen sich offenbar v.a. in der Farbigkeit, Bebilderung und graphischen Originalität überbieten – der harte Kern, die Vermittlung von Wortschatz und Grammatik, erscheint weitgehend als alter Wein in neuen Schläuchen. Dabei gäbe es so viele Dinge neu zu sehen. Wobei «neu» oft so viel wie «alt» heisst: Sie sind längst bekannt, in der Fachwissenschaft dargestellt, aber die LehrbuchautorInnen und leider oft genug die Fachdidaktik nehmen das einfach nicht zur Kenntnis und schreiben lieber alte Schulweisheiten um.
Dinge dieser Art sind auch die Genera verbi und das Deponens. In seltener Einheitlichkeit und Eintönigkeit erscheinen in den Lehrbüchern jeweils nach dem Aktiv etwa in der Mitte des Lehrgangs das Passiv und am Ende des Lehrgangs zusammenhangslos noch das Deponens als «passives Verb mit aktiver Bedeutung» o.ä.; offenbar sind die Schülerinnen und Schüler (SuS) in jener Schlussphase bereits derart an das *Delirant isti Romani* gewöhnt, dass sie ob solchen Unsinns nicht mehr aufbegehren. Dabei wäre es so leicht möglich, das Deponens «einleuchtend zu vermitteln», wie eine Kollegin zustimmend geschrieben hat.

Das Folgende handelt also vom Deponens und seinem Hintergrund, dem Medium als dem dritten, dem «mittleren» Genus verbi, das in den meisten Lehrwerken gar nicht erscheint. Warum nicht? Vielleicht kennen die Autoren es nicht, vielleicht wollen sie den SuS etwas ersparen und merken dabei nicht, wie sie nur Probleme schaffen: Die – häufigen – Fälle wie *terra movetur* oder *flumen in mare funditur* bis hin zu Kalif Storchs *mutabor* bleiben eigentlich unverständlich und werden irgendwie unter das Passiv gezwungen (im Stil von «Die Formen des Passivs übernehmen – typisch lateinisch [sic] – noch eine weitere Aufgabe»), und die Deponentien bleiben ein ebenso unverständlicher Störfall, um den man halt nicht herumkommt. Der antike Terminus «verba deponentia» ist ein Beweis für diese althergebrachte Verlegenheit: als ob sie die passive Bedeutung abgelegt hätten. Offensichtlich vergass man zu allen Zeiten, einen Blick in die altgriechische Grammatik zu werfen: Medium und Deponentien blieben im Griechischen bis heute unverändert lebendig.

Dabei wäre eine Früheinführung der Deponentien wichtig: Sie sind ja so häufig, gerade jene für Alltagstätigkeiten wie *loqui*, *sequi*, *nasci*, *mori*, *proficisci*, und könnten bei Frühdurchnahme für die SuS selbstverständlich werden; aber die Lehrpläne, die Lehrbücher, die Fachdidaktik sehen diese Chance nicht. Sie besteht völlig organisch, wenn man zusammen mit dem Passiv eben auch das Medium und in seinem Gefolge das Deponens einführt. Auf diese Weise kommt das «verschupfte Wesen» endlich zu seiner Geltung als wesentliche Erscheinung der späteren Lektüre.

Nun zur Praxis. Die einzige Schwierigkeit für die Lehrerin, den Lehrer, wenn sie sich getrauen, gegen den Lehrplan zu unterrichten, liegt beim Lehrbuch und seiner Grammatik. Man muss da selber tätig werden, was ja sehr reizvoll ist! Man kann sich zunächst bei den raren besseren Darstellungen orientieren, etwa bei Rubenbauer-Hofmann, in der Kurzgrammatik «brevissima», in der Online-Grammatik der Univ. Wien, von der wissenschaftlichen Literatur (Szantyr) zu schweigen. Dann wird man die entsprechenden Abschnitte der eigenen Grammatik formulieren und schliesslich die Lehrbuchtexte in der Passiv-Lektion umgestalten, wobei spätere Wiederaufnahmen nicht vergessen werden dürfen.
Zunächst geht es natürlich nur um das Medium, das wie gesagt gleichzeitig mit der Lehrbuch-Einführung des Passivs erscheinen soll. Formal ist das Medium identisch mit dem Passiv, weshalb man mit Vorteil von «mediopassiver Form» spricht; diese Form hat also zwei Funktionen. Funktional gesehen ist das Charakteristische am Medium, dass es den Bezug der Verbalhandlung auf das Subjekt, also die Reflexivität, ausdrückt: ein «Betroffensein» des Subjekts durch die Verbalhandlung. (Das geht natürlich auch mit einer zweiten formalen Möglichkeit, mit dem Reflexivpronomen; in den modernen Fremdsprachen ohne Deponentien ist dieses die alleinige Möglichkeit, ausser eben im Neugriechischen.)
Zum Methodischen: Das Methodische entscheidet jede Lehrerin, jeder Lehrer selber; hier wird eine mögliche Darstellung in der eigenen Grammatik vorgelegt, s. das Blatt A) auf Seite 3.

Erläuterungen zu den Blättern A) und B): Beide stammen aus meiner vor langer Zeit erstellten Internetgrammatik, ich hatte damals die Schrift Courier gewählt, um auch mit Leerschlägen gestalten zu können. Die beiden Seiten können ebenfalls an ihrem im Literaturverzeichnis genannten Ort aufgerufen werden. Das Blatt A) ist als Lehrer- oder als Schülerblatt abrufbar: Alles, was in Farbe hier erscheint, ist im Schülerblatt noch nicht eingetragen.
A) und B) sind hier leicht angepasst, indem etwa die Verweise auf das damals verwendete Lehrbuch getilgt sind. – Die Darstellung auf Blatt A) ist in die Kurzgrammatik «brevissima» aufgenommen worden, s. Lit.-Verzeichnis.

Bitte gehen Sie zu Blatt A) auf S. 3, hernach hierher zurück.

Nun zur Einführung des Deponens. Diese erfolgt entweder kurz hernach, sobald Medium und Passiv „sitzen“, oder irgendwann später, wenn es von der Dichte des Lernstoffs her gut möglich ist – oder wenn man dem Lehrbuch folgen will/muss, eben erst dann. So oder so, die Einführung kann etwa so aussehen, wie das Blatt B) sie zeigt. Natürlich muss man für die wiederholte Verwendung einiger – wichtiger! – Deponentien in Texten und Beispielen sorgen.
Methodisch ist die Einführung ebenfalls kein Problem. Wenn ein Verb ein «Betroffensein» des Subjekts ausdrückt, dann «sollte» es ja im Medium, bzw. im Aktiv mit Reflexivum, stehen. Und wie so oft in Sprachen kann der tägliche Sprachgebrauch dazu führen, dass das Betroffensein kaum oder nicht mehr empfunden wird, vgl. etwa *hortari*. Andererseits gibt es auch rein aktive Verben, die eine Reflexivität ausdrücken, etwa *timere*, *gaudere* (aber immerhin *gavisus sum*) – Inkonsequenzen, die für das Menschenwerk «Sprache» typisch sind. Nebenbei: Ebenso typisch ist, dass auch hin- und hergesprungen wird: *proficisco*; *gaudeor* (Szantyr 292). Die Grenzen sind nicht scharf, das gilt auch für D, Franz., Ital.: *heissen* vs. *s'appeler*, *chiamarsi*; *cambiare* vs. *sich ändern*.

Bitte gehen Sie zu Blatt B) auf S. 4.

A) Die drei genera verbi

[im Internet-Grammatikordner nummeriert als § 10]

genus verbi: Art <der Handlungsrichtung> des Verbs

1. Das Latein hat drei genera verbi, das Deutsche nur zwei:

Latein:	Deutsch:
1. das Aktiv	1. das Aktiv
2. das Passiv	2. das Passiv
3. das Medium	

Aktiv:

farbige Einträge von Hand im Unterricht

Serva liberos lavat
Die Sklavin wäscht die Kinder

Die Handlung geht vom Subj. aus

Passiv:

Liberi a servā lavantur
Die Kinder werden von der Sklavin gewaschen

Das Subjekt wird von der Handlung getroffen

Medium:

Liberi lavantur (se lavant)
- Die Kinder waschen sich [reflexiv]
- Die Kinder baden [intransit.Verb]
- (oft passt:) ["sich...lassen"] [1]

Die Handlung geht vom Subj. aus *und* trifft es

2. Die Formen des lat. Passivs und Mediums:

Merke: Für Passiv und Medium werden die gleichen Formen gebraucht. Daher nennt man sie gerne auch "mediopassive Formen".

[1] zB: Non terremur: Wir lassen uns nicht erschrecken.

B) Die Deponéntien (das Depónens) *[im Internet-Grammatikordner nummeriert als § 5.5]*

1. Das Medium als Voraussetzung: Repetition und Ergänzung

Repetition: zum Medium s. Blatt A), Punkt 1.
NB: Der Bezug der Verbalhandlung auf das Subjekt kann im Latein auch mit dem Reflexivpronomen ausgedrückt werden, im Deutschen nur mit dem Reflexivpronomen:
medial: *moveri* / refl.: *se movere* <-> refl.: *sich bewegen.*

Sprachgeschichtliche Ergänzung: Das Medium drückt ja ein "Betroffensein" des Subjekts durch die Verbalhandlung aus. Dieses zeigte sich ursprünglich in zwei Funktionen, in
a) der dir bekannten *intransitiven*: moveor ich bewege mich;
b) der *transitiven* (also mit AO): *moveor aliquid: ich bewege etwas "für mich".

b) ist im Latein nur noch bei den Deponentien erhalten:

2. Die Deponentien

Es gibt im Latein, im Deutschen, Französischen etc. manche Verben, deren ***Bedeutung*** den Bezug auf das Subjekt beinhaltet; ausgedrückt wird dieser Bezug dadurch, dass diese Verben
- im Latein deshalb nur im Medium vorkommen, mit oder ohne Akk.-Obj.,
- im Deutschen (etc.) deshalb nur reflexiv:

laetari: sich freuen, franz. se réjouir
misereri: sich erbarmen.

Sehr oft stimmen die Sprachen natürlich nicht überein, z.B.:
conari (medial): versuchen (aktiv)
properare (aktiv): sich beeilen (reflexiv).
Die deutsche Übersetzung eines lat. medialen Verbs kann daher reflexiv oder aktiv sein.

Diese lateinischen Verben, die nur medial vorkommen, heissen Deponéntien (Sg.: das Depónens): von *verba deponentia*, "ablegende Verben"; die antiken Grammatiker meinten, sie hätten ihre aktiven Formen (bzw. ihre passive Bedeutung) "abgelegt".

Abschliessend eine Zusammenfassung der fachdidaktischen Hauptpunkte:

Frühe Einführung von Medium und Deponens im Unterricht, inkl. Erklärung der Namen,
- das Medium gleichzeitig mit dem Passiv,
- das Deponens kurz hernach.

Medium:
- Funktion: Es drückt das Bezogensein der Verbalhandlung auf das Subjekt aus, es ist von ihr in irgendeiner Weise betroffen: Reflexivität.
- Form:
  a) identisch mit der des Passivs, daher ihr Name: mediopassive Form. In unseren Schulsprachen gibt es sie nur im Lateinischen (und im Griechischen).
  b) Aktiv + Reflexivpronomen. Dies ist die zweite mögliche Form im Lateinischen und die einzige in unseren modernen Sprachen, z.B. Deutsch und Französisch.

Deponens:
Ein Deponens ist ein Verb, das nur in medialer Form existiert.

Die Erklärung dafür liegt in seiner Bedeutung:
Das Verb beinhaltet «von Haus aus» eine reflexive Bedeutung (*laetari /sich freuen / se réjouir)* – im Unterschied zu Verben, die diese Bedeutung haben *können*, aber nicht müssen (*mutare - mutari /verändern - sich verändern*).
Bei manchen Deponentien ist die reflexive Bedeutung kaum oder nicht mehr spürbar (*conari* / *versuchen*).

Literatur:

Gerth, Susanne/Wirth, Theo: brevissima. Kompakte Systemgrammatik Latein, Göttingen 2019[2].

Lateinische Grammatik auf der Seite der Univ. Wien, s.v. «Medium» bzw. «Deponens»:
https://latein.univie.ac.at/gr/grammatik.htm

Lateinische Grammatik von Theo Wirth auf der Seite von Swisseduc:
https://www.swisseduc.ch/altphilo/latein/lsprache/lgrammatik/thwirth.html
und dort via «Inhalt des Grammatikordners» die Nr. 10 für das Medium bzw. die Nr. 5.5 für das Deponens anklicken.

Rubenbauer-Hofmann: Rubenbauer, Hans/Hofmann, J. B.: Lateinische Grammatik, Bamberg und München 1975[9].

Szantyr, Anton: Lateinische Syntax und Stilistik (Neubearbeitung des Vorgängerwerks von J. B. Hofmann), München 1965.

Zürich, 03.03.2022 Th. Wirth

Diskussionsbeiträge von Kolleginnen und Kollegen (Stand: 04.03.2022)

1. *Ich habe den Artikel eben gelesen. Ich kann alles nur unterschreiben. Ich bringe immer die drei Genera verbi Aktiv-Medium-Passiv. Was mich an den Lehrbüchern ärgert: Es kommen dann kaum mediale Beispiele in den Texten (dazu bilde ich immer selber Übungssätze); dass die Deponentien so spät kommen, ist gleich doppelt verschenkt, weil wegen der spärlichen Beispiele das Medium schnell wieder vergessen geht und dann doppelte Arbeit geleistet werden muss, indem man wieder von vorne mit dem Erklären des Mediums beginnt, um die Deponentien einleuchtend zu vermitteln.*
   In unserem (neuen) Lehrbuch kommen die Deponentien völlig „abgeschlagen" erst in Lektion 28 (der letzten des Buchs!), wobei man bei L. 25 aus dem Buch aussteigen könnte … Das bestätigt: Alter Wein in neuen Schläuchen.
   Man könnte ja ganz einfach ein paar der ganz häufigen Deponentien vorlernen lassen. Im Moment bin ich mit meiner zweiten Klasse gerade beim Passiv. Ich glaube, ich lasse zu Testzwecken einmal ein paar Deponentien vorlernen ohne Rücksicht auf Reaktionen aus der Fachschaft.

2. *Auch in unserem Lehrmittel werden die Deponentien spät eingeführt, und dann noch in zwei weit voneinander getrennten Lektionen (Roma Lektion 23 und 28 von insgesamt 30). Die Passivendungen lernen wir in den Lektionen 13 und 14; dabei führe ich das Medium ebenfalls ein. Die Einführung mit den Pfeilen mache ich auch so. Sie hat sich bewährt.*
   Ferner bemühe ich mich, kein grosses Aufsehen um die Deponentien zu machen; nicht, dass sich noch jemand von jenem Fachbegriff der Deponentien Angst einflössen lässt. Schliesslich sind es einfach Verben.
   Die späte Einführung der Deponentien im Lehrmittel erschwert dieses mein Vorhaben aber deutlich.